

einer Aktie, die im deutschen Aktienindex DAX vorhanden ist, kostet mit einem Transaktionsvolumen von 25000 Franken bei der UBS 356 Franken an Courtagen. Bei preisgünstigeren Anbietern zahlt der Kunde hingegen bloss 29 Franken – also rund zwölf Mal weniger.

4. Beratung erwünscht oder nicht

Die Wahl des richtigen Anbieters hängt wesentlich von den Bedürfnissen des Anlegers nach persönlicher Beratung ab. Für wenig versierte Anleger, die erste Erfahrungen mit dem Börsenhandel sammeln wollen, bietet sich eine professionelle Beratung an. Die Grossbanken bieten diesen Service an, was die höheren Gebühren dieser Institute erklärt. Es gibt aber auch günstige Anbieter, die zu-

sätzlich ihren Kunden eine umfassende Anlageberatung anbieten – wie zum Beispiel die Migros Bank oder «cash – banking by bank zweiplus».

Anleger sollten nicht bloss die Courtagen beachten, sondern auch die Kosten für das Verwalten des Wertschriftendepots.

5. Die weiteren Kosten beachten

Anleger sollten bei der Wahl des Online-Trading-Anbieters nicht bloss auf die Höhe der Courtagen schauen, sondern auch die Kosten für das Verwalten des Wertschriftendepots beachten.

Für Laien ist es oft sehr schwierig, bei den Depotgebühren den Überblick zu behalten. Die Sätze zwischen dem günstigsten und dem teuersten Anbieter klaffen teils um das Mehrfache auseinander. Trader sollten daher unbedingt Anbieter vorziehen, die eine klare Gebührenstruktur ausweisen.

«Die Kosten werden weiter sinken»



Benjamin Manz (33) ist Gründer und Geschäftsführer des unabhängigen Finanzvergleichsdienstes moneyland.ch. zvg

Grossbanken verlangen oft deutlich höhere Trading-Gebühren. Warum?

In der Tat sind die Gebührenunterschiede markant. Bei Grossbanken wird das Angebot als Teil eines Gesamtangebots inklusive Beratung verstanden. Reine Online-Broker stellen den Tradern ihre Online-Plattform zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung und bieten in der Regel keine Beratung an. Reine Online-Broker sind meistens günstiger, Anfänger können aber unter Umständen überfordert sein.

Wird sich die Preiserosion für Online-Trading-Gebühren fortsetzen?

Längerfristig dürften die Preise im Online-Trading für Schweizer Kunden weiter sinken. Im Ausland – etwa in den USA – lässt sich dieser Trend schon lange beobachten. Internationale Broker sind deutlich preiswerter als Schweizer Anbieter. Allerdings bietet die Schweiz wirtschaftliche und politische Stabilität. Zudem verfügen die FINMA-regulierten Schweizer Banken über eine Seriosität, die längst nicht alle internationalen Broker aufweisen können.

Wohin geht der Trend bei Online-Gebühren?

Es gibt eine Vielzahl verschiedener Gebührenmodelle und -strukturen. Einige Anbieter führten in den letzten Jahren Pauschalgebühren ein. Die lassen sich besser vermarkten. Licht in den Gebührendschungel bringt nur ein individueller Vergleich, der alle Kosten mit Courtagen, Depot- und Spezialgebühren berücksichtigt.

GEBÜHRENVergleich IM ONLINE-TRADING – KOSTEN PRO TRADE

Anbieter	Volumen in CHF		
	10000	25000	50000
Saxo Bank	18.00	25.00	50.00
Cornèr Trader	20.00	50.00	100.00
Strateo Online Banking	25.00	50.00	75.00
cash – banking by bank zweiplus	29.00	29.00	29.00
TradeDirect (BCV)	29.90	69.90	114.90
BKB-EasyTrading (Basler KB)	30.00	30.00	30.00
Aargauische Kantonalbank (5Trade)	30.00	70.00	120.00
Postfinance	35.00	95.00	130.00
Berner Kantonalbank (Money-net)	35.00	90.00	135.00
Swissquote	35.00	75.00	125.00
VZ Online Trading	39.00	39.00	39.00
Migros Bank	40.00	40.00	40.00
Raiffeisen	50.00	110.00	210.00
Zürcher Kantonalbank	50.00	125.00	250.00
Bank Coop	72.60	181.50	346.50
Credit Suisse	80.00	237.00	500.00
UBS	90.00	225.00	412.00

Handel CH-Aktien – Quelle: Anbieter (ohne Gewähr), exkl. Fremdgebühren, Stand: 12.8.2014